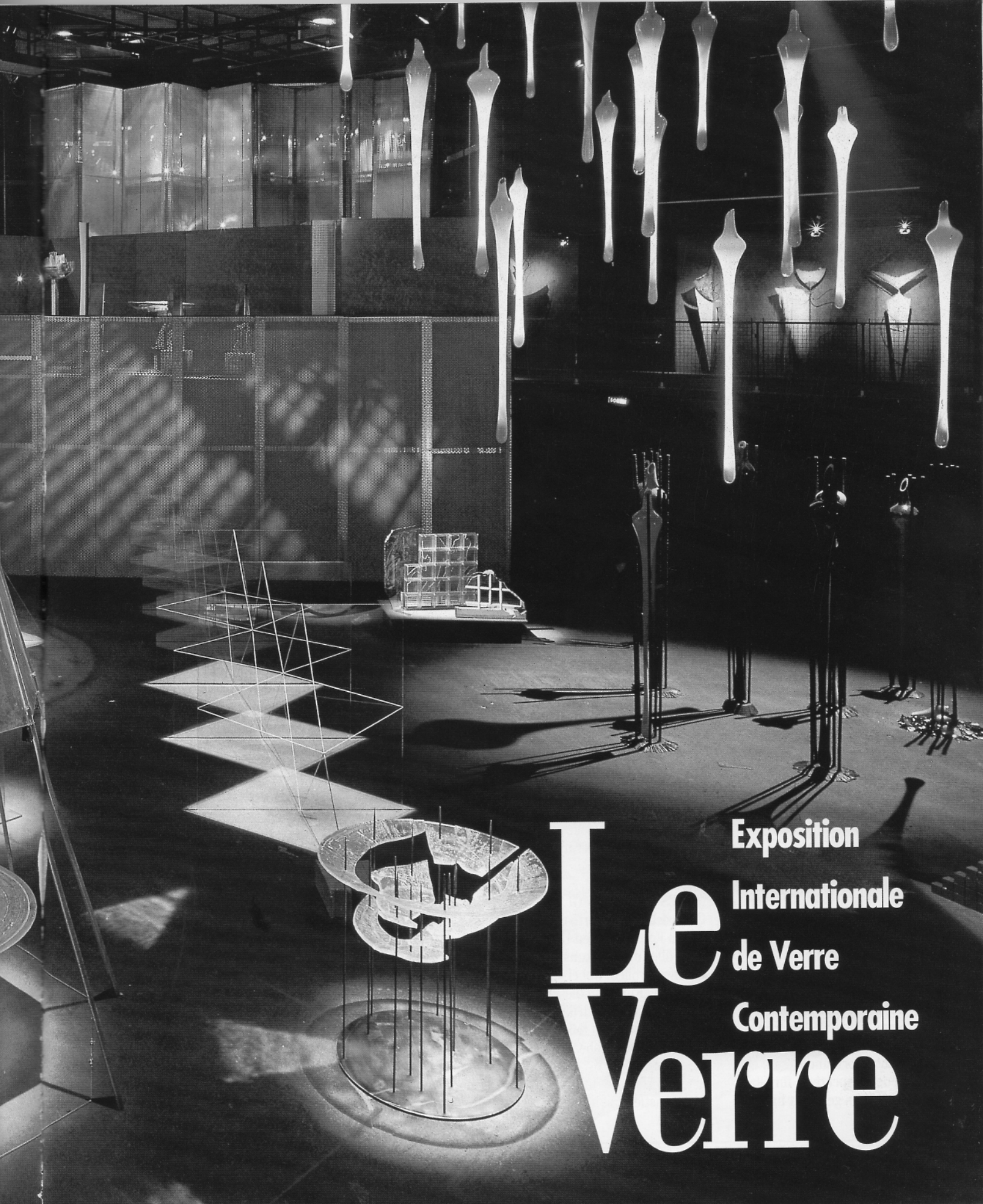




Exposition
Internationale
de Verre
Contemporaine

Le Verre

Die vom Conseil Regional de Haute-Normandie organisierte Ausstellung „Le Verre“, die vom 18. Dezember 1991 bis zum 1. März 1992 im Espace Duchamp-Villon, einem Theaterraum am Centre Saint-Sever in Rouen, vorgestellt wurde, war nicht nur was die Größe angeht, sondern auch in Hinblick auf die Qualität und die Präsentation völlig außergewöhnlich. Helmut Rieke führte ein Gespräch mit Catherine Vaudour, die für die Konzeption und Organisation dieser Ausstellung verantwortlich war.

NEUES GLAS/NEW GLASS: Frau Vaudour, nachdem Sie schon 1985 eine umfassende und informationsreiche Glasausstellung organisiert haben, haben Sie nun die vielleicht spektakulärste Ausstellung von Neuem Glas aufgebaut, die je gezeigt wurde. Wie war es möglich, solch ein ehrgeiziges Unternehmen in Rouen zu realisieren, was ist der Hintergrund?

CATHERINE VAUDOUR: Zur Zeit bin ich Kuratorin an zwei Museen in Rouen: dem Keramikmuseum für antike Regionalkeramik und dem Eisenwarenmuseum, Le Secq des Tournelles. In den Bereich „gebrannter“ Kunst gehört natürlich auch das Glas, so daß ich 1985 die Ausstellung „Art du Verre - Actualité Internationale“ für das Musée des Beaux-Arts organisiert habe. Diese Ausstellung war solch ein Erfolg, daß die örtlichen Behörden (die Stadt, der Seine-Maritime Generalrat und der Bezirksrat von Haute-Normandie) sich über neue Perspektiven für Glas Gedanken gemacht haben,

denn Glas hat schon immer eine historische und wirtschaftliche Stellung in der Normandie eingenommen. 80% der in Frankreich produzierten Parfümflakons werden hier hergestellt, außerdem haben nicht nur Saint-Gobain, zahlreiche Verpackungs-, Licht- und Spiegelfabriken, sondern auch Labore hier ihre Niederlassungen.

Die Ausstellung von 1985 gab den Anstoß zur Gründung einer Sammlung, dem FRAC (Fonds Régional d'Art Contemporain), der heute ungefähr 40 Skulpturen der repräsentivsten Künstler umfaßt.

Außerdem wurde offensichtlich, daß ein weiteres Projekt notwendig war: das Europäische Glasinstitut. Diesem Verband gehören öffentliche und private Organisationen, Künstler und Industrielle an, deren gemeinsames Ziel die Weiterbildung und Organisation von Ausstellungen ist.

In „Le Verre“ wurden neue Tendenzen der Glaskunst gezeigt. Besonders großformatige Arbeiten, ein Bereich, in dem noch viel Potential für neue Entwicklungen steckt, stehen dabei im Mittelpunkt. Die Ausstellung wollte nicht nur die Bilanz der letzten Jahre ziehen, sondern auch neue Türen öffnen.

NEUES GLAS/NEW GLASS: Offensichtlich gehörte es zu Ihrem Konzept, einen Überblick über die Glaskunst geben zu wollen, wobei ich das Wort „Kunst“ in diesem oft kritisierten Ausdruck, besonders betonen möchte. Wie ich gehörte habe, hatten Sie ursprünglich vor, sich auf eine viel kleinere Auswahl von Künstlern zu beschrän-

The exhibition „Le Verre“ organized by the Conseil Regional de Haute Normandie and shown from 18 December 1991 to 1 March 1992 in the Espace Duchamp-Villon, a theater room at the Centre Saint-Sever in Rouen, was absolutely extraordinary in size as well as in quality and presentation. Helmut Rieke interviewed Catherine Vaudour, who is responsible for the concept and organization of this show.

NEUES GLAS/NEW GLASS: Catherine, having organized a comprehensive and informative exhibition in 1985 you have now mounted the maybe most spectacular exhibition of New Glass ever shown. How was it possible to realize an ambitious venture like this in Rouen, what is the background?

CATHERINE VAUDOUR: I am presently Curator of two museums in Rouen: the Ceramic Museum dedicated to ancient local ceramics and the Ironwork Museum, Le Secq des Tournelles. As „fire“ art includes glass I organized in 1985 the exhibition „Art du Verre - Actualité Internationale“ at the Musée des Beaux-Arts. That exhibition was such a success that the local administrations (the City, the Seine-Maritime General Council and the Regional Council of Haute-Normandie) began to have a new perspective on glass. Glass has always had a historical and economic tradition in Normandy. 80% of the national production of perfume bottles is manufactured here. Also localized in Normandy are

the various departments of Saint-Gobain, numerous packing, lighting and mirror factories as well as laboratories.

The 1985 exhibition gave the impetus for the foundation of the FRAC (Fonds Régional d'Art Contemporain) collection of contemporary glass, which includes today approximately 40 sculptures from the most representative artists.

It also became obvious that another project was necessary: the European Glass Institute, an association of public and private organizations, artists and industrialists with such shared objectives as the organization of education and exhibitions.

The current exhibition „Le Verre“ shows new tendencies in glass art, particularly in large scale works which is a field of much potential. The aim of the exhibition was not simply to evaluate the output of the past few years, but also to open new doors.

NEUES GLAS/NEW GLASS: The general concept is apparently to present survey of glass art, stressing the „art“ in this often criticized term. As I have been told, you first planned to concentrate on a much smaller number of artists. How did your concept develop, how did you end up with this fascinating selection of more than 140 participants? Are these artists in your eyes the „top 140“ worldwide or were you restricted by financial or organizational considerations? I am thinking about the relatively small number of artists from - for example - Rumania or Japan.

ken. Wie hat sich Ihr Konzept entwickelt, wie sind Sie auf diese faszinierende Auswahl von über 140 Teilnehmern gekommen? Sind, aus Ihrer Sicht, diese Künstler die „Top 140“ weltweit oder hatten Sie finanzielle oder organisationstechnische Einschränkungen? Ich denke da an die relativ kleine Anzahl von Künstlern aus – zum Beispiel – Rumänien oder Japan.

CATHERINE VAUDOUR: Da 1991 die Ausstellung am Kunstmuseum Düsseldorf „Neues Glas in Europa/New Glass in Europe“ ein Panorama der besten europäischen Künstler innerhalb der zeitgenössischen Glaskunst entfaltet hat, konnten wir – nur sechs Monate später – nicht ein ähnliches Ereignis veranstalten. Unser Ziel mußte ein anderes sein: Wir wollten nicht Länder durch Glas darstellen oder – wie Sie es gemacht haben – künstlerische Themen in den Vordergrund stellen. Wir wollten es Künstlern aus der ganzen Welt ermöglichen, ihre Phantasie zu entfalten und Werke zu schaffen, die unter anderen Umständen nicht möglich gewesen wären.

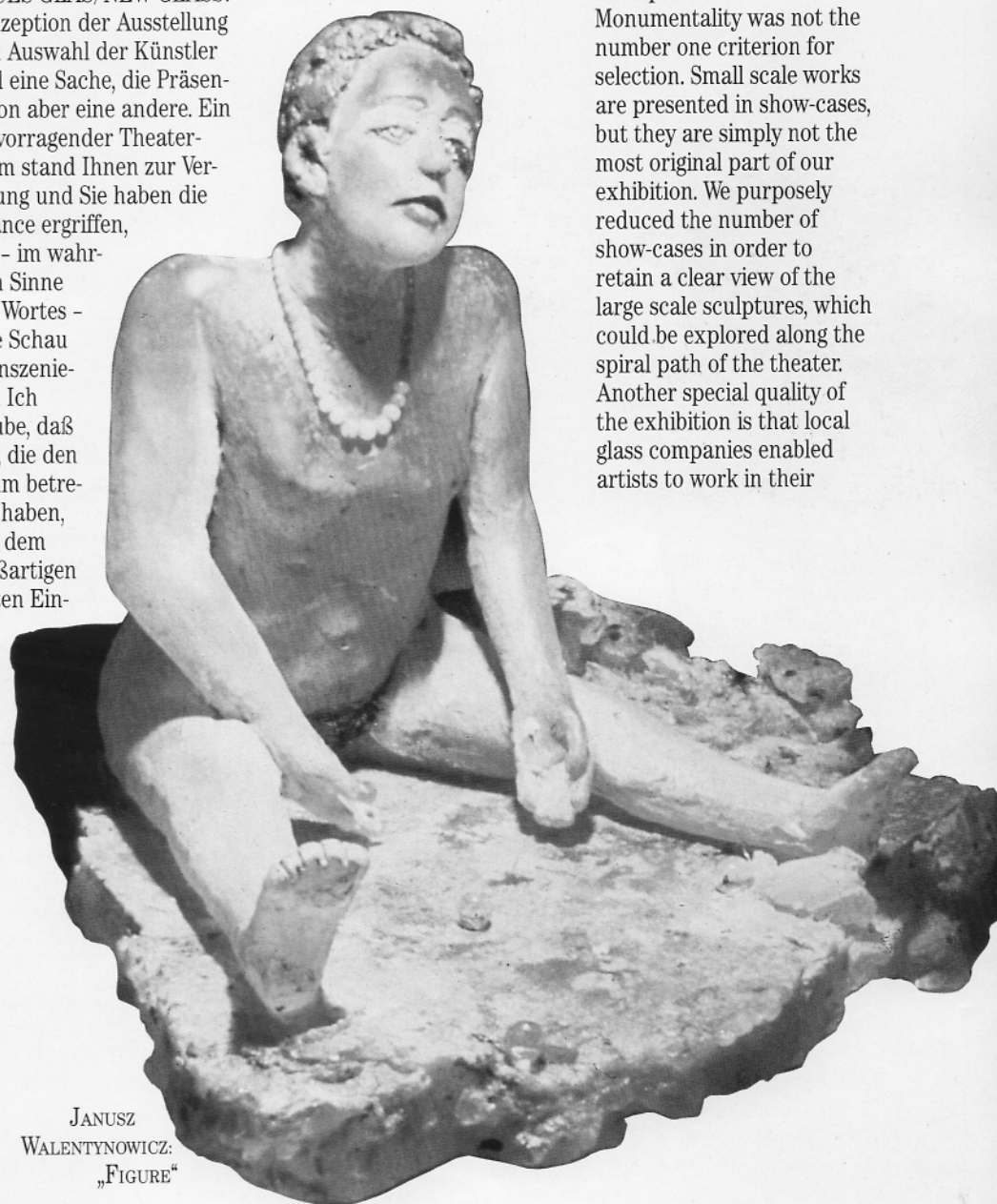
Aufgrund des großen Formats der geplanten Arbeiten konnten wir nicht alle Künstler, die wir gerne dabei gehabt hätten, oder alle vorgeschlagenen Werke zeigen: Zwei Künstler wollten, zum Beispiel, eine Hängendecke installieren ... Dabei war Monumentalität nicht das primäre Kriterium für die Teilnahme. Kleinformatige Arbeiten wurden in Vitrinen ausgestellt – aber sie gehören einfach nicht zum originellsten Teil der Ausstellung. Wir haben absichtlich

die Zahl der Vitrinen niedrig gehalten, um eine freie Sicht auf die großformatigen Arbeiten zu ermöglichen, die auf dem spiralförmigen Rundgang durch das Theater aufgestellt wurden. Eine andere Besonderheit der Ausstellung war, daß die örtlichen Glasfirmen den Künstlern angeboten haben, in ihren Hütten, von Handwerkern assistiert, zu arbeiten.

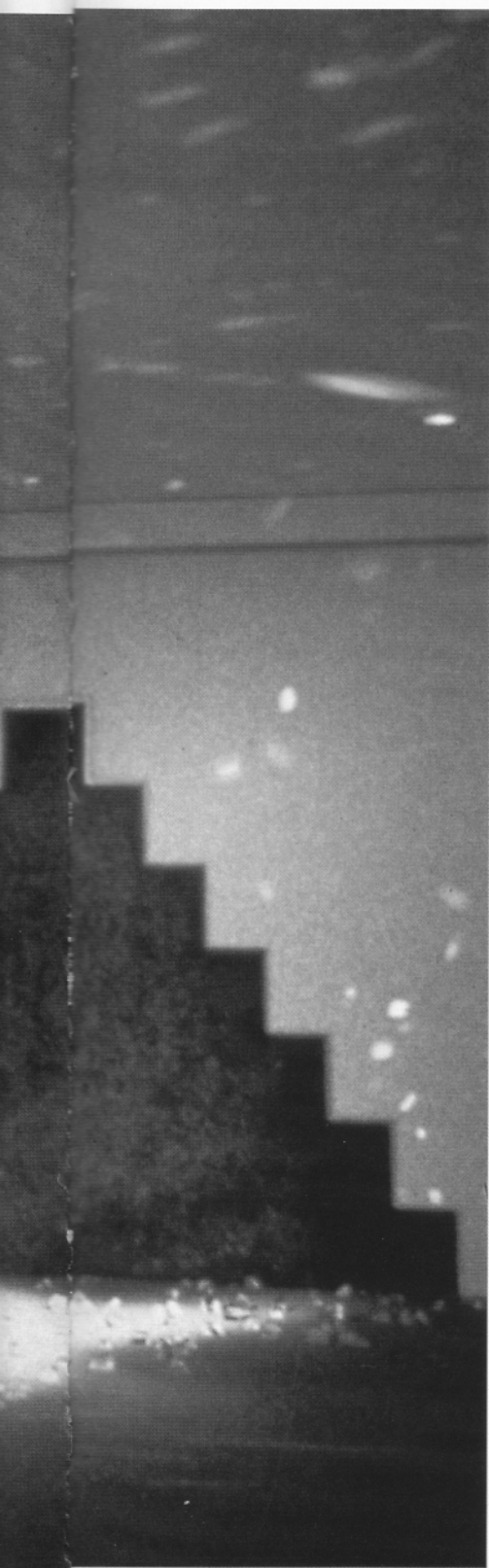
NEUES GLAS/NEW GLASS: Konzeption der Ausstellung und Auswahl der Künstler sind eine Sache, die Präsentation aber eine andere. Ein hervorragender Theaterraum stand Ihnen zur Verfügung und Sie haben die Chance ergriffen, um – im wahrsten Sinne des Wortes – eine Schau zu inszenieren. Ich glaube, daß alle, die den Raum betreten haben, von dem großartigen ersten Ein-

CATHERINE VAUDOUR: As the 1991 exhibition „Neues Glas in Europa/New Glass in Europe“ at the Kunstmuseum Düsseldorf was a panorama of the works of the best European artists in contemporary glass art, we could not think of having – only six months later – a similar event. Our purpose had to be different; we did not want a present countries through glass or –

like you did – to concentrate on artistic topics. We wanted to enable artists from all over the world to give free reign to their imagination and to create works, which would not in other circumstances be possible. Due to the scale of the proposed works, we could not select all the artists we would have liked to or even all the suggested works: two artists proposed to create a suspended ceiling for example ... Monumentality was not the number one criterion for selection. Small scale works are presented in show-cases, but they are simply not the most original part of our exhibition. We purposely reduced the number of show-cases in order to retain a clear view of the large scale sculptures, which could be explored along the spiral path of the theater. Another special quality of the exhibition is that local glass companies enabled artists to work in their



JANUSZ
WALENTY NOWICZ:
„FIGURE“



druck, insbesondere dem prächtigen Glaswasserfall von Steve Tobin, überwältigt wurden. Er war ein absoluter Blickfänger – einer effektvollen Weihnachtsdekoration im Kaufhaus vergleichbar. Ich bin sicher, Sie sind sich der Gefahr einer eventuell falschen Beurteilung einer solchen Inszenierung bewußt – besonders der Gefahr, Glaskunst als rein dekorative und oberflächliche Nebenlinie zum Hauptstrom der bildenden Kunst mißzuverstehen. Was haben Sie sich in bezug auf die theatralischen Seiten der Ausstellung gedacht?

CATHERINE VAUDOUR:
Der Begriff „Kunstgewerbe“ meint, im allgemeinen, die Verzierung der Gegenstände unseres Alltags, ihre Verschönerung. Hier allerdings gab es nichts zum „Verziern“: Das Theater war ausgeräumt und seiner ursprünglichen Funktion entledigt worden. Nur ein großes schwarzes Loch – auf drei Ebenen – war geblieben. Die Form von Skulpturen wird nicht durch eine bestimmte Funktion gerechtfertigt. In der Ausstellung „Le Verre“ waren im Vergleich zu früheren Ausstellungen zum Thema Glas nur wenige Vasen, Schüsseln, Flaschen zu sehen. Inzwischen zeichnet sich ein neuer Bruch zwischen Dekoration und bildender Kunst ab, da wo die erstere nicht ernst, und die letztere zu engstirnig gesehen wird. In den plastischen Künsten scheint sich solch eine Zweiteilung anzudeuten: Kunst verneint Materialität, die Geste und sogar etwaig vorkommende Sprache. Perfektion ist absolute Leere, die totale Abwesenheit jeglicher

workshops, assisted by their craftsmen.

NEUES GLAS/NEW GLASS:
Concept and selection is one thing, presentation another. You had a phantastic theater space at your disposal and you took the opportunity to use it for – literally – staging the show. I think everybody entering the room was overwhelmed by the grand first impression, especially the magnificent glass waterfall by Steve Tobin. It definitely is an eye-catcher: a bit like a very effective christmas decoration in a department store. I am sure you were aware of the danger of possible misjudgement that such a staging entails – mainly the danger of misunderstanding “glass art” as a merely decorative and superficial side line to mainstream art. What were your ideas with regard to the theatrical aspect of the show?

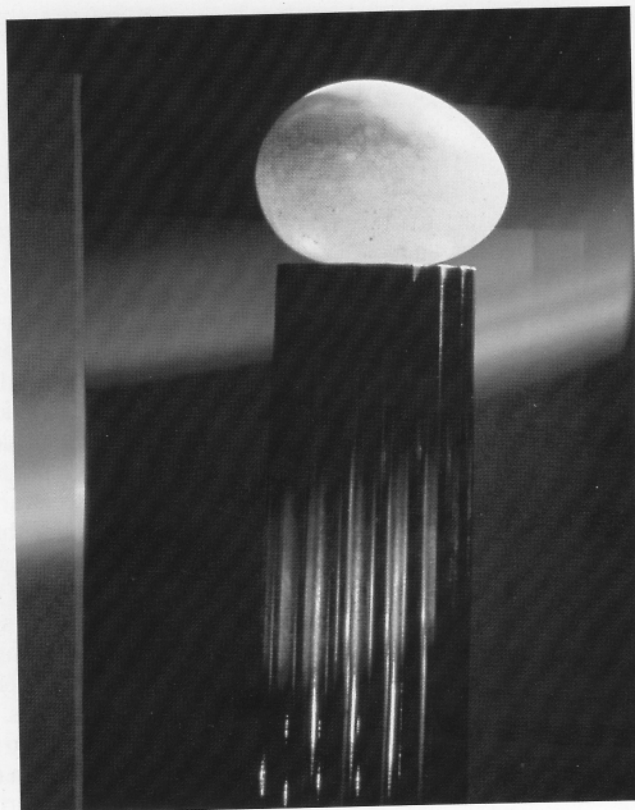
CATHERINE VAUDOUR:
The definition of “decorative art” as it has usually been understood is to adorn the objects that surround us in our daily life, to make them more attractive. Here there is nothing to be adorned: the theater has been emptied and divested of its original function. Only a huge black hole – on three levels – was left. The shape of the sculptures has no justification through a specific function: In the exhibition “Le Verre” there were few vases, bowls, bottles, in comparison to previous exhibitions on the theme of glass. Are we then to find a new break between decoration and the fine art, the former

entstellender Intervention. Bedeutet das, daß es nur eine Form von Kunst gibt: Leere? ... in der andere Arbeiten lediglich als von Fachleuten gefertigte Verzierungen empfunden werden?

NEUES GLAS/NEW GLASS: Ich weiß, daß es unmöglich ist im voraus einen umfangreichen Katalog für eine Ausstellung vorzulegen, die eine Art Installation, ein Kunstwerk in sich selber ist und natürlich erst in der letzten Minute fertig wird. Deshalb ist klar, daß der Katalog, den Sie veröffentlicht haben, im Verhältnis zur Bedeutung der Ausstellung, relativ bescheiden ausfallen mußte. Wird es eine vollständigere Dokumentation der Ausstellung zu einem späteren Zeitpunkt geben, eventuell in dem Buch, das Sie vorbereiten?

not being taken too seriously and the latter being considered too pedantic? The plastic arts seem to imply such a definition: artwork denies materiality, gesture and even any occurring speech. Perfection is extreme emptiness, total absence that any intervention could pervert. Would that mean that there is only one kind of artwork: emptiness? ... considering any other creations only as adornments made by professionals?

NEUES GLAS/NEW GLASS: I know it is impossible to prepare a comprehensive catalogue in advance of a show that is in a way an installation, a work of art in itself and of course finished only at the last minute. So the catalogue you published had to be rather small



JAROMIR RYBAK:
„SOUVENIR AU SOUVENIR“

CATHERINE VAUDOUR:
Der Katalog mußte ein paar
Wochen vor der Eröffnung
der Ausstellung, als manche
Stücke noch in Arbeit
waren, zum Druck gehen,
heute erscheint er unzuläng-
lich. Derzeit arbeite ich an
einem Buch, das im Frühling
'92 veröffentlicht wird. Es ist
mein Ziel, den Arbeiten, die
in Rouen gezeigt wurden,
ihren angemessenen Platz in
der Geschichte der zeitge-
nössischen Kunst zu geben.
Das absolute Buch existiert
genausowenig wie die defini-
tive Ausstellung: desto mehr
Grund also, weiter über
andere Ausstellungen und
andere Bücher nachzuden-
ken ...

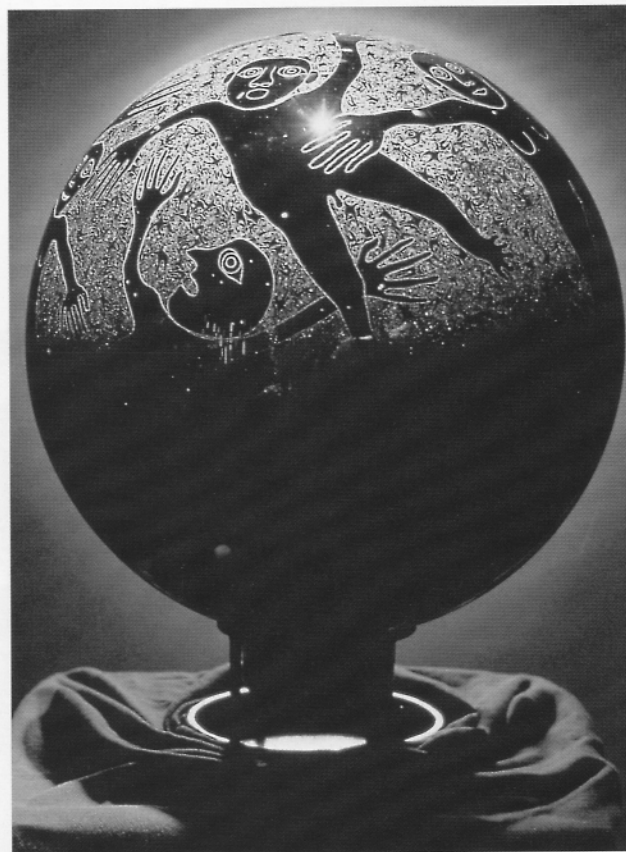
Übersetzt aus
dem Englischen von
Claudia Lupri

relative to the importance of
the show. Will there be a
broader documentation of
the exhibit at a later date,
perhaps in the book you are
preparing?

CATHERINE VAUDOUR:
The catalog had to be print-
ed a few weeks before the
opening of the exhibition,
while pieces were still in the
process of being created; it
seems inadequate today and
I am working on a book that
is to be published in the
spring of 1992.

My aim is to give the works
shown in Rouen their proper
place in the history of con-
temporary art.

The Absolute Book exists no
more than the Definitive
Exhibition: all the more rea-
son to continue to think
about other exhibitions and
other books ...



PAOLO MARTINUZZI:
„GRANDE SPHERE NOIRE“